

Inhalt

Mitgliederversammlung	3
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	5
Neue Beiträge auf der Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“	6
Impressum	6
Bücherecke	6



Leben wie im Paradies – geht das? Und wie kommen wir da hin?

Workshop der CGW-Beiratstagung am 5. April

Das Gleichnis vom Aufwachsen der Saat (Markus 4, 26-29) trägt vielleicht zur Frage bei, wie wir zu paradiesischen Zuständen kommen können

Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht wie.

Die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst Gras, dann eine Ähre, dann vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht es zulässt, so schickt er sogleich die Sichel, denn die Ernte ist da.

Dieses Gleichnis erinnert an das Erntedanklied: *Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land,*

doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand ...

Der Gedanke fasziniert, bestärkt, ermutigt immer wieder: Arbeitsteilung zwischen Gott und Mensch! Wir müssen anfangen, sonst wird nichts daraus. Aber ob es wirklich reift, liegt nicht bei uns.

Ärgerlich, dass nicht alles in unserer Macht steht – aber auch tröstlich und beruhigend – je nach Sichtweise.

Aber auch unser Anteil ist wichtig: Wie bereiten wir den Boden, was für Samen streuen wir? Die Landwirtschaft steckt viel Aufwand in Samenauswahl und -zucht – viele Jahre wird erprobt, die Ergebnisse verglichen und ausgewählt.

Auch im Sozialen bereiten wir gleichsam den Boden und säen. Wie erziehen wir unsere Kinder, wir setzen Ziele und Regeln im Wirtschafts-

leben: Konkurrenz, Verdrängungswettbewerb, unbedingt Bester sein – oder Kooperation, alle bringe ihre unterschiedlichen Fähigkeiten ein und nutzen gemeinsam das Ergebnis. Fängt das nicht schon in der Schule an und im Elternhaus?

Was ist die Ernte von Rüstung und Krieg, von massiven Förderungen der Wirtschaft aus Steuergeldern, Leistungskürzungen in Sozialbereich?

Leider gehen wir hier überhaupt nicht so vor wie bei der Samenzucht von Pflanzen. Es gibt keine Langzeitstudien z.B. über den Nutzen von Förderungen, von einer Kosten-Nutzen-Betrachtung von Rüstung und Krieg (einschließlich der Folgeschäden) ganz zu schweigen.

Der Traum eines Kabarettisten vom Paradies

Wir hören einen Ausschnitt aus einem Auftritt von Stefan Waghubinger. Er träumt, er sei gestorben. Nachdem er mühsam die fünfhunderttausend Stufen zum Himmel hochgestiegen ist, stellt Petrus am Himmeltor fest, dass er noch gar nicht gestorben ist – er träumt ja nur. Daher darf er auch nicht wenigstens einen kleinen Blick in den Himmel werfen. Aber, tröstet Petrus, es sei ohnehin ziemlich ähnlich zu unserem Leben in Mitteleuropa. „Wir haben eigentlich genug von allem, wir arbeiten füreinander: Einer steht morgens ganz früh auf und backt Brot und Brötchen, damit andere frühstücken können. Eine andere studiert, damit sie später kranke Menschen operieren kann. Alles wie bei uns – nur ohne Geld.“

„Ja, Petrus, und wie sieht dann die Hölle aus?“ „Die Hölle – genauso, nur eben mit Geld“.

In der Gruppe setzen wir uns mit den Aussagen auseinander

– gar nicht so einfach!

Was war die Aussage

Himmel - Hölle
ohne mit
Geld Geld

unterscheidet sich
Bäcker und Ärztin
mit und ohne Geld?

500.000 Treppen
hoch
- alles umsonst?

Es gibt Interessen, das
es Anreiz gibt. Diese
Interessen nutzt die
Regierung, das das so bleibt.

Wozu brauchen wir Geld?

- Was trage ich schon heute zur Gemeinschaft bei, ohne dafür eine Gegenleistung zu erhalten?
- Was bekomme ich heute schon von der Gemeinschaft ohne Gegenleistung?

es läuft schon
viel ohne Geld
Ehrenamt, Erziehung
Nachbarschaftshilfe
Vereinsarbeit

Wachstum
- um Ungerechtigkeiten
zu korrigieren
- um den CO₂-Ausstoß
zu minimieren

Was ist unser Wertmaßstab

- für von uns hergestellte Produkte
- für Produkte aus der Natur (Pflanzen, Tiere, Bodenschätze)
- für menschliche Arbeit, die zum Produkt einer ganzen Gruppe beiträgt

Wie fließen die unterschiedlichen Gaben ein, die wir von der Schöpfung bekommen haben?

Leben wie im Paradies – geht das?

Solange wir in unseren viele Tausend Jahre geübten Vorstellungen gefangen sind, fällt es uns sehr schwer, sich paradiesisches Leben überhaupt vorzustellen. Ich erinnere mich an das Buch von Markus Pühringer, Herrschaftsfrei Leben (CGW Rundbrief 18/4, Dezember 2018), in der er daran erinnert, dass es den Homo sapiens seit zweihunderttausend Jahren gibt, der weitaus größere Abschnitt des bisherigen menschlichen Lebens also ohne Geld stattgefunden hat. Vielleicht gibt uns dieses Buches Antworten, wie paradiesisches Leben sein könnte?

Dazu passt der Spruch von Gottfried Benn, mit dem die Tagung nach der Mitgliederversammlung geschlossen wurde:

Das Leben hat doch
keinen geraden Gang,
nie gehabt,
die Schöpfung auch nicht,
Sie brechen Ihr Leben in Stücken ab
wie man Schokolade bricht,
plötzlich ist sie alle.



Mitgliederversammlung

Samstag, 6. Apr. 2024, Haus Eckstein, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg

Zwei Zitate zur Eröffnung knüpfen an den Workshop vom Vortag an:

Geld: das Gespenstische, dass sich alle damit abfinden, obschon es ein Spuk ist, unwirklicher als alles, was wir dafür opfern. Dabei spürt fast jeder, dass das Ganze, was wir aus unseren Tagen machen, eine ungeheuerliche Schildbürgerei ist; zwei Drittel aller Arbeiten, die wir während eines menschlichen Daseins verrichten, sind überflüssig und also lächerlich, insofern sie auch noch mit ernster Miene vollbracht werden. Es ist Arbeit, die sich um sich selber dreht. Man kann das auch Verwaltung nennen, wenn man es sachlich nimmt, oder Arbeit als Tugend, wenn man es moralisch nimmt. Tugend als Ersatz für die Freude. Der andere Ersatz, da die Tugend selten ausreicht, ist das Vergnügen, das ebenfalls eine Industrie ist, ebenfalls in den Kreislauf gehört. Das Ganze mit dem Zweck, der Lebensangst beizukommen durch pausenlose Beschäftigung, und das einzig Natürliche an diesem babylonischen Unterfangen, das wir Zivilisation nennen: dass es sich immer wieder rächt. – (Max Frisch, Tagebuch 1946-1949)

Ich glaube, dass das Geld der erfolgreichste Sklavenhalter der Weltgeschichte ist. Und die Marie von Ebner-Eschenbach hat es einmal so gesagt: »Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit.« – Heini Staudinger, österreichischer Unternehmer

Das soziale Hauptgesetz von Rudolf Steiner leitet danach zur Mitgliederversammlung über:

Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist um so größer, je weniger der einzelne die Erträge seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.» Alle Einrichtungen innerhalb einer Gesamtheit von Menschen, welche diesem Gesetz widersprechen, müssen bei längerer Dauer irgendwo Elend und Not erzeugen.

Eröffnung

Rudolf Mehl eröffnet die Versammlung und stellt die satzungsgemäße Einladung fest. Mit sieben Mitgliedern sind wir beschlußfähig.

Berichte der Vorstandsmitglieder und Aussprache

Rudi erzählt von seinen Aktivitäten beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes, den er als Referent bei einer Jahrestagung 2014, zu der sich kein anderer Referent fand, als sehr lebendige Vereinigung kennengelernt hat.

Gerhard Kuppler erzählt von den Kirchentagen. Jörg Gude macht nach Möglichkeit mit, weitere Mitglieder haben sich bis jetzt nicht dafür gemeldet. Auf dem Katholikentag dieses Jahr sind wir nicht vertreten, Der Deutsche Evangelische Kirchentag 2025 (30. Apr. bis 4 Mai 2025 in Hannover) ist noch in Planung. Die Organisation liegt beim Ökumenischen Büro Treptow-Köpenick, zum Ausgleich könnten wir CGW einen höheren finanziellen Beitrag leisten.

Das aktuelle Faltblatt reicht als Werbematerial völlig aus. Wünschenswert wären aktuelle Zahlen für die Grafiken, aber für diese Arbeit wurde noch niemand gefunden.

Werner berichtet von seinen Aktivitäten: Er ist noch Vorsitzender der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung, Eine Nachfolge dort ist absehbar. Außerdem führt er den Online-Auftritt der Zeitschrift für Sozialökonomie und organisiert jährlich die Fairconomy-Tagung als Nachfolge der Mündener Gespräche.

Auf seiner Internetseite werner-onken.de hat er eine Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus veröffentlicht.

Heinrich berichtet von einem Workshop beim Vielfältigkeitskongress der Grünen in Hannover, wo das Thema Armut und Reichtum kritisch betrachtet wurde. Diese Arbeit soll fortgesetzt werden.

Kassenbericht und Rechnungsabschluss 2023

siehe „Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung“ auf Seite 5

Wir haben genug Geld, aber zu wenig Ideen, wie wir es satzungsgemäß verwenden.

Mitgliederbewegung: 124 Mitglieder Ende 2023, 4 Austritte

Gerhard Kuppler hat die Abrechnung geprüft, sie ist völlig in Ordnung.

Entlastung des Vorstands und des Geschäftsführers

Vorstand und Geschäftsführung werden einstimmig entlastet.



Aktionen, Veranstaltungen und Projekte

- Von Werner Onkens Buch „Marktwirtschaft ohne Kapitalismus – Von der Akkumulation und Konzentration in der Wirtschaft zu ihrer Dezentralisierung. Band 1/2/3“ gibt es beim Verlag noch genug nicht verkaufte Exemplare. Wir fragen bei Bibliotheken in unserem Umfeld nach, ob Bedarf an diesen Beständen besteht. Für die Beschaffung werden 500 € zurückgelegt.
- DEKT 2025
- Fairconomy-Tagung 1.-3. Nov. 2024, Wuppertal.

- Workshop in Hameln (Wochenendseminar im Herbst, Armut – Reichtum, Regelung in Gesetzen – Grundgesetz, bürgerliches Gesetzbuch – insbesondere, die Paragraphen zu den Schuldverhältnissen sollen überarbeitet werden)
- Rundbriefbeträge: Aufsätze von Werner sind willkommen, evtl. auch Kurzfassung mit Hinweis auf Werners Homepage,
- Buchbesprechungen von Jörg (und gerne auch anderen) sind ebenfalls willkommen.
- Zusammenfassung von Aufsätzen in einer Broschüre als Jahressgabe und für Kirchentage – eher nicht, sondern Aufsätze lieber immer wieder im Rundbrief veröffentlichen.
- Broschüren an Vereinigungen im Umfeld der Aktionen gegen Rechts? Details und Nutzen unklar. Aufsätze liegen auf Werners Internetseite.

Perspektive zur Auflösung des Vereins

Um nicht weiter Geld zu sammeln, das wir mangels Aktivitäten nicht verwenden können, beschließen wir,

ab 2025 die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge auszusetzen. Sobald sich Projekte finden, werden die Beiträge wieder abgebucht.¹

Die Aktiven machen gerne noch ein Jahr weiter, sodass wir auch nächstes Jahr noch handlungsfähig sein werden. Damit besteht aktuell kein Bedarf, die Auflösung des Vereins zu planen. Unsere Satzung ermöglicht Vollmachten – in der Einladung zur Auflösungs-Mitgliederversammlung soll auf diese Möglichkeit hingewiesen werden.

Nächster Termin und Themen

Wir planen unsere nächste Tagung vom 9. bis 10. Mai 2025, wieder in Nürnberg im Hotel Agneshof oder im Haus Eckstein.

Falls sich niemand anderer findet gestaltet Rudi den Freitag Abend.

Verschiedenes

Zuwahl zum Beirat: Ingrid Manthey und Jörg Gude werden in den Beirat aufgenommen.

Aktualität der Internetseite prüfen – Personen sind veraltet.

1) Ergebnis der Abstimmung: 4 ja, 2 nein, 1 enth

Beim Kassenbericht haben sich noch Fragen ergeben:

Abbuchung von Mitgliedsbeiträgen

Für 2023 ergaben sich Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von insgesamt 4675,25 €. Davon wurden über vorliegende Abbuchungsermächtigungen 3.091,81 € vom Konto des Mitgliedes abgebucht. Durch selbst eingerichtete Daueraufträge der Mitglieder oder durch eigene Überweisung erreichten uns 1.583,44 €.

Somit werden wir im Jahre 2025 bei Aussetzung unserer Abbuchen max. 1.500 € an Mitgliedsbeiträgen erzielen.

Ausgabendifferenz bei den Rundbriefdruckkosten zwischen 2022 und 2023

2022 sind mehr und umfangreichere Rundbrief erschienen:

Rundbrief 1/2022	220 St. x 8 Seiten	1760 Seiten	276,08 €
Rundbrief 2/2022	190 St. x 32 Seiten	6080 Seiten	646,17 €
Rundbrief 3/2022	210 St. x 48 Seiten	10080 Seiten	1109,08 €,
Summe 17.920 Druckseiten			

2023

Rundbrief 1/2023	185 St. x 8 Seiten	1480 Seiten	269,54 €
Rundbrief 2/2023	180 St. x 20 Seiten	3600 Seiten	471,24 €
Summe 5.080 Druckseiten			

31. Dez 2023

AKTIVA**Umlaufvermögen****Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

1400 · Forderungen

0,00

Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

0,00

Schecks, Kassenbestand, Bankguthaben

1210 · GLS-Bank (Sparbuch)

2.000,00

1220 · GLS-Bank Girokonto

8.817,93

1000 · Kasse

0,00

Summe Schecks, Kassenbestand, Bankguthaben

10.817,93

Summe Umlaufvermögen

10.817,93

Summe AKTIVA

10.817,93

PASSIVA**Eigenkapital****Gewinnvortrag / Verlustvortrag**

0800 · Vereinsvermögen

4.709,11

0860 · Gewinnvortrag

4.849,21

9000 · Eigenkapital-Anfangssaldo

0,00

Summe Gewinnvortrag

9.558,32

Jahresüberschuss

1.259,61

Summe Eigenkapital

10.817,93

Verbindlichkeiten**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

1600 · Verbindlichkeiten

0,00

Summe Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

0,00

Summe Verbindlichkeiten

0,00

Summe PASSIVA

10.817,93

	Jan - Dez 2023	Jan - Dez '22	€ -Änderung
--	----------------	---------------	-------------

Umsatzerlöse

3000 · Beiträge und Spenden

4.675,25

5.382,81

-707,56

3003 · Bezahlte Rundbriefe

60,00

22,00

38,00

3100 · Schriftenverkauf

6,00

0,00

6,00

3980 · Tagungsbeiträge der Mitglieder

30,00

12,00

18,00

Summe Umsatzerlöse

4.771,25

5.416,81

-645,56

Ausgabekonten

4000 · Herstellungskosten Druckwerke

0,00

-79,22

79,22

4001 · Buchprojekte

0,00

-2.804,71

2.804,71

4300 · Beiträge an andere Organisation

-60,00

-60,00

0,00

4400 · Reisekostenerstattung

-442,20

-328,35

-113,85

4900 · Sonstige Aufwendungen

-130,68

-622,60

491,92

4905 · Aufwandpauschale Geschäftsst.

-100,00

-100,00

0,00

4910 · Postgebühren/Versandkosten

-610,00

-978,32

368,32

4930 · Bürobedarf

-118,35

0,00

-118,35

4935 · Rundbriefdruckkosten

-860,78

-2.151,33

1.290,55

4970 · Kosten des Geldverkehrs

-65,33

-50,66

-14,67

4980 · Tagungskosten

-774,30

-1.106,29

331,99

4990 · Messen und Ausstellungen

-350,00

-443,38

93,38

Summe Ausgaben

-3.511,64

-8.724,86

5.213,22

Jahresüberschuss

1.259,61

-3.308,05

4.567,66



**Neue Beiträge auf der
Webseite „Ökonomie und
Herrschaftslosigkeit“**
(www.ag-freiwirtschaft.de)

Rezensionen

- **Von der Herrschaftskritik zur Verkehrswende!** – Katharina Manderscheid: Soziologie der Mobilität (Rezension von Markus Henning)
- **Unterwegs in die Zukunft: Selbstversorgung und herrschaftsfreie Kooperation** – P.M.: Von Shesti nach Kifnif. Ein mikra-bitisches Reisetagebuch (Rezension von Markus Henning)
- **Auf der Suche nach der Zukunft** – Franca Parianen (Hg.): Welttretung braucht Wissenschaft. Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit (Rezension von Markus Henning)
- **Die rettende Kraft von Einfühlung und Phantasie** – Robert Fleck: Kunst und Ökologie (Rezension von Markus Henning)
- **Wenn sich die Welt in Freiheit auflöst ...** – Bernhard Flieher: Das Fahrrad (Rezension von Markus Henning)



„Wirtschaft und Finanzen neu gedacht“, Ulrich Gausmann, Massel-Verlag München 2023

Es hätte so ein klasse Buch werden können, wenn, ja wenn da nicht neben all den wirklich sehr gut recherchierten und überwältigend gut lesbaren Teilen einige Tiefschläge und miserabel recherchierte Teile wären.

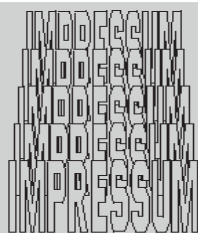
Eigentlich hätte sich das Buch in eine Reihe visionärerer gesellschaftspolitischer Bücher einreihen können, die die derzeitige Krisenlagen mit all den besonderen Auswüchsen thematisieren und versuchen tatsächliche Auswege aufzuzeigen. Vergleichsweise genannt seien: Noam Chomsky-„Wer beherrscht die Welt“, Fabian Scheidler-„Der Stoff aus dem wir sind“, Reinhard Schneider – „Die Ablenkungsfälle“, Nick Reimer-Toralf

Bücherecke

Staud- „Deutschland 2050“; Toni Andreß- „Das postkapitalistische Manifest“; Maja Göpel- „Unsere Welt neu denken“; Paul Mason- „Postkapitalismus“, Niko Paech- „Befreiung vom Überfluss“ etc.

In mehreren Kapiteln weist Gausmann auf die derzeitigen Wirtschafts- und Finanzprobleme hin, die einer grundlegenden Veränderung bedürfen. So kommentiert er eine Reihe von Veränderungsansätzen wie die von Ulrike Herrmann (Kapitel 2), Eric de Wright, (Kapitel 4) und andere Gegenstrategien wie Genossenschaftsideen (Kapitel 6), Wolfgang Fabricius (Kapitel 7) und Christian Felbers Gemeinwohlökonomie (Kapitel 8). In weiteren Kapiteln stellt er einige regionale und auch internationale Projekte für ein zukunftsfähiges Wirtschaften inhaltlich sehr gut dar. Unterbelichtet bleibt aber der Zusammenhang von Postwachstumsökonomie zur Geldreform (Niko Paech wird in Kapitel 3 nicht mal erwähnt). Der bleibt eine Fehlstelle, obwohl es gerade Paech war, der auf den Zusammenhang von lokaler Verrechnung und grundsätzlicher Wachstumskritik hingewiesen hat.

Völlig berechtigt geht der Autor auf die geldbezogenen Probleme ein, die von der etablierten Wissenschaft, der Politik und der breiten Öffentlichkeit ausgeblendet sind – die Nichtnachhaltigkeit unseres derzeitigen weltweiten Geldsystems. Er zeigt sehr gut, welche



Der Rundbrief erscheint mehrmals im Jahr und wird von den Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. herausgegeben.

Rundbrief-Redaktion: Rudolf Mehl,
Bauschlottstr. 4, 75249 Kieselbronn,
E-Mail: Rundbrief@cgw.de

CGW-Geschäftsstelle: Buchklingen 13,
91448 Emskirchen, Tel: 09104 8249 338,
E-Mail: info@cgw.de

IBAN: DE72 4306 0967 8025 7382 00,
GLS Gemeinschaftsbank eG,
BIC: GENO DE M1 GLS

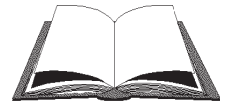
CGW im Internet: www.cgw.de

Für CGW-Mitglieder ist der Postbezug des Rundbriefs im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder können ihn für € 10.- (in Briefmarken) ein Jahr über die CGW-Geschäftsstelle beziehen.

Jedwede Veröffentlichung mit Quellenangabe ist erwünscht.



Bücherecke



Möglichkeiten eine Reform unseres Geldsystems nach Silvio Gesell bringen würden, z.B. der Wörgl-Effekt. Auch dass die Überwindung des bestehenden weltweiten Kapitalismus, der für die derzeitigen Krisen verantwortlich ist, nur mit einer Geldreform möglich ist.

Er bleibt da nicht stehen, sondern listet nebeneinander unterschiedliche Währungsprojekte auf und beschreibt sie; Von Tauschringen, Vertrauensgemeinschaften, Komplementärwährungen, Minuto-Energie-Gutscheine usw. Was höchstens fehlt sind Projekte, bei denen die Kommunen direkt eingebunden sind, was allgemein als Schlüssel für langfristige Erfolgsaussichten gewertet wird. Auch die Bezüge zur Anthroposophie (Dreigliederung) könnten als sehr hilfreich bewertet werden.

Insgesamt verweist er sehr oft und berechtigt auf die Überlegenheit des Gesellschen Ansatzes gegenüber dem marxistischen. Allerdings hat man immer wieder das Gefühl, dass er neben der voll zu unterstützenden Benennung der gesellschaftszerstörenden verbrecherischen Blackrock und Co. eigentlich marxistische Verstaatlichungsansätze berechtigt findet. Eine Differenzierung notwendiger Verstaatlichungen bei kritischer Infrastruktur und bei den Bodenfragen (die weitgehend ausgeklammert sind) findet im Buch und bei den Beispielen nicht statt.

Gausmann schafft es, eine Vielzahl von alternativen Wirtschafts- und Finanzkonzepten darzustellen. Er belässt es aber nicht bei der Darstellung, sondern zeigt auch Entwicklungsmöglichkeiten auf. Das ist die Stärke des Buches. Auch weil es auf einigen grundsätzlichen Diskussionen zu anderen Lösungsansätzen und auch einem „Weiter-so“ steht.

Dann kommen allerdings auch die Schattenseiten des Buches – und die sind nicht wenige: Der Autor argumentiert bei all den einzelnen Beispielen aus einem grundsätzlichen Corona-Politik-Kritik-Ansatz, der schon fast verschwörungstheoretische Züge aufweist: Auf S. 24 schreibt er zum Thema „radikal anderes Leben“ und zur Ausbildung von „zwei Welten“ (ohne jegliche Belege und sinnvolle Begründungen): „Die Pandemie soll zielgerichtet die Grundlage für Impfungen und die totale Überwachung sein.“ Dazu werden weitere Verschwörungstheoretiker wie Gellermann, von der Pijl und Otterpohl (Nähe zur neurechten esoterischen Anastasia-Bewegung) herangezogen.

Auffällig ist auch, dass das Thema Armut in der Dritten Welt als wesentliche Grundlage für die weltweiten Flüchtlingsströme fast vollständig ausgeklammert wird, obwohl das Buch globalisierungskritisch ist und in diesem Zusammenhang auch auf die weltweite Ungerechtigkeit unseres derzeitigen Finanzsystems im Rahmen der nachkolonialistischen Industriepolitik ganz Westeuropas hinweisen hätte müssen.

Fehlannonce. Auf S. 11 schreibt Gausmann: Die Konzentration auf die Bundesrepublik... liegt deshalb nahe, weil deutsche Leser sich wohl hauptsächlich für die Angelegenheiten im eigenen Land interessieren werden und hier ihren Wirkungskreis haben“. Deutschen Lesern (man hat das Gefühl, er meint dabei hellhäutige männliche jedenfalls nicht international Betroffene) ist es also nicht zuzumuten, zu erkennen, wie unser Wohlstand (oder die Brosamen davon, die wir auf Grund des derzeitigen Finanzsystems noch abbekommen) auf Kosten der weltweiten Ar-

mut in Afrika (einziger Hinweis zu Afrika: „...wo es oft an Elektrizität mangelt...“ - S. 294), Mittelamerika und Asien zustande kommen, was letztendlich eine Migrationsursache ist. Wahrscheinlich hätte dies die völkische oder national-konservativ Orientierten für dieses Buch abgeschreckt.

Das wohl größte Manko des Buches ist die Positionierung zum Klimawandel. Ich habe meinen Augen nicht getraut, als ich neben kleineren Textpassagen am Ende des Buches die Hinweise auf Internetseiten und Quellen zu Klima und Energie fand, so EIKE e.V., Vahrenholt und Lewin als einzige Quellen. Kein Hinweis, dass Fahrenholts Klimapositionen wissenschaftlich längst widerlegt sind und EIKE e.V. ein Interessenverband der Leugner und Bekämpfer der Klimapolitik sind. Auch kein Hinweis darauf, dass die fossile Industrie jahrzehntelang versucht hat, durch Desinformation wirklichen Klimaschutz zu behindern (siehe M. E. Mann: „Propagandaschlacht ums Klima“ am Beispiel der USA). Dabei ließe sich mit einer Regionalwirtschaft, wie in Teilen des Buches beschrieben, wirklicher Klimaschutz erreichen. Der Zusammenhang zwischen Klimaschutz und notwendigen Geldreformen ist an regionalen Wirtschaftskreisläufen als anti-kapitalistisches Instrument am besten darzustellen. Das fehlt im Buch.

Verwiesen sei auch auf die positive Bezugnahme des Buches auf die Blockchaine-Technologie – hier insbesondere Bitcoin, obwohl nachweisbar ist, mit welchen kriminellen Fake-News Bitcoin arbeitet.

An zwei Stellen finden sich Bezüge zum „Atlas-Netzwerk“, das in den USA die Abschaffung der Demokratie und die Unterstützung und



Bücherecke

Zusammenarbeit mit den Donald Trump-Leuten betreibt (monitor v. 4.4.2024). Auf Seite 117 lobt Gausmann diese Atlas-Initiative, die sich „klar zu Corona positioniert“ habe.

Ein weiterer journalistischer Tiefpunkt des Buches sind die Ausführungen zu Planungen von „15-Minuten-Städten“ (S.257). Diese seien der Ausgangspunkt der 5G-Totalüberwachung. Dies belegt einmal mehr das unkritische Übernehmen von Verschwörungstheorien ohne den Grund der eigentlichen Ideen auch nur ansatzweise zu verstehen.

Auf Seite 266 findet sich der Verweis auf „The Great Reset“ nach Schwab (WEF) im Rahmen des Weltwirtschaftsforums. Sicher kann man das Weltwirtschaftsforum durchaus als Synonym für eine eher rückwärts-gewandte, die eigentlichen gesellschaftlichen Fragen wie das Geld- und Bodenrecht nicht anfassende Initiative eines „Grünen Kapitalismus“ bezeichnen, auch als die größte Zuspitzung eines „Greenwashing“. Aber daraus und aus anderen nicht zielführenden Zusammenkünften, wie auch die „Münchener Sicherheitskonferenz“ oder die jährliche Bilderberger-Konferenz als Aktionärstreffen einer neuen Weltregierung zu sehen, bleibt ohne Beleg und eher eine den Wert des Buches mindern- de Verschwörungsidee.

Zum Teil wirken deshalb die Aussagen zu den Selbsthilfeprojekten und freiwirtschaftlichen Positionen wie Fremdkörper in einem verschwörungstheoretischen Grundlagenwerk. So wird das eigentliche „Gerippe“ des Buches in den letzten drei Kapiteln deutlich. Hauptlinie sind nicht Wirtschafts- und Finanzfragen, wie im Titel angekündigt, sondern gesundheitspolitische Grundsatzzpositionen und ein Mischmasch aus

Warnungen vor einer „Impfdiktatur“, eines „Überwachungsstaates“ sowie eines „GreatWeset“ zur Verhinderung eines „GreatReset“. Mit der unkritischen Übernahme derartiger Verschwörungstheoretiker und der Ausblendung gegenteiliger (wissenschaftlich gestützter Positionen) verortet sich Gausmann in einem eher rechtsradikalen völkischen Umfeld (Nähe zum großen Austausch). Besonders deutlich wird das durch den mit Hilfe des Verlages beförderten Schulterchluss mit Walter von Rossum, der sich in den letzten 20 Jahren immer weiter radikalisiert hat. Im Manova-Magazin bezieht er sich gemeinsam mit Gausmann, Regenauer und Andreas Bangemann von der Humanwirtschaftspartei auf eine „monetäre Machtergreifung“ im Sinne eines Staatsstreiches zur Verhinderung der Totalüberwachung und Gesundheitsdiktatur. Eine monetäre Machtausübung über unser Geldsystem haben Freiwirtschaftler jedoch schon sehr lange nachgewiesen. Dazu braucht es keiner Einpassung der Geld- und Bodenreform in gesundheitliche oder mediale Verschwörungstheorien. Zumal es bei Manova (von Rossum), einem Nachfolgemedium von Rubikom, fast immer um die Diskreditierung des Klimaschutzes und der KlimaschutzaktivistInnen geht.

Immer wieder kommt ein Journalismusbashing vor: „Meinungsmonopolisten“, die eine neue Normalität schaffen wollen (S. 273). Kein Wunder, dass von Rossum auch einer der Hauptakteure des Aufrufes von Anfang April 2024 war, was weitgehend zu einer Brandmarkung von Medien als spaltende Kraft führte, aber von Journalistenverbänden zurückgewiesen wurde. Selbstverständlich gibt es die unterschiedlichste Qualität von

Medien, wie – schlechter geht es nicht mehr – BILD, FAZ oder andere vorrangig durch Werbeeinnahmen finanzierte Medien. Interessant nur, dass sich ähnliche unwissenschaftliche und verschwörungstheoretische Aussagen zum Klimaschutz genau dort finden, wie in Manova. Dagegen gibt es unzählige freizugängliche Medien mit vollem Meinungsspektrum, die berechtigterweise den von Rossums oder Gausmanns und anderen allenfalls einen Randplatz einräumen.

Interessant wirken die Ansätze von Gausmanns kapitalismuskritischen Analysen und lassen immer wieder hoffen, dass er doch noch die Kurve im Buch kriegt, siehe Chomsky, Altvater, Klein, Lovelock, Wright etc. Das betrifft auch die übernommenen Aussagen zu einer eher angepassten aber abstiegsbedrohten Mittelschicht, die von den Superreichen 0,1% korrumpiert und ausgenutzt wird oder im Sinne eines Ökoka- pitalismus missbraucht wird. Die dann jedoch daraus folgenden „revolutionstheoretischen Ausführungen“ schließen eher an rechtsradikale Umsturzüberlegungen als an freiwirtschaftliche und andere evolutionäre Veränderungsstrategien im Sinne eines Postkapitalismus (Mason, Andreß) an. Wohlgemerkt, beim Postkapitalismus geht es nicht um einen Ökoka- pitalismus, den Gausmann berechtigt kritisiert, sondern um echte gesellschaftspolitische Veränderungen hinsichtlich Finanzsystem, Umwelt und Frieden unter wesentlicher Berücksichtigung der Gesellschaftlichen Reformansätze.

Gerade Marxisten wie Altvater waren es, die jahrzehntelang die freiwirtschaftlichen Ansätze eher unsachlich diskreditiert und in linken Initiativen blockiert haben. Aber dazu

Bücherecke



findet man bei Gausmann nichts, sondern eher „revolutionäre“ verschwörungstheoretische Umsturzideen, die jeder Realität entbehren.

Am Anfang des Buches findet sich interessanterweise eine Bewertung der Sprengung der Nordstream-Pipeline, wobei bewusst auf die berechnete Analyse von Seymour Hersh verwiesen wird. Während hier mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem amerikanischen Anschlag ausgegangen werden kann, sind viele weitere Punkte entweder miserabel recherchiert oder bewusst einseitig und tatsachenfalsch dargestellt.

Sicher gibt es immer wieder Einzelpunkte im Buch, die berechtigt erscheinen, wie die Kritik an den Nachhaltigkeitspunkten, hier insbesondere den Punkt zum nachhaltigen Wachstum, der explizit falsch ist. Das rechtfertigt aber noch lange nicht, die gesamte Klimaschutzbewegung und auch die Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung derart wie im Buch zu diskreditieren.

Bei einer genaueren Analyse des Buches komme ich zum Schluß, dass es sich um einen erneuten Versuch eines Verschwörungsideologen der Corona-Zeit handelt, die dezentralen, geldreformerischen, anthroposophischen und anderen eher linken Ansätze einer gerechteren Welt für ein eher rechtes Bevölkerung- und Unternehmenspotential zu öffnen und zu instrumentalisieren, die den menschengemachten Klimawandel leugnen. Man merkt dies, dass für die meisten Themen die Corona-Politik als Ausgangspunkt steht. Sicher kann man vieles an der Corona-Politik (insbesondere das völlige Versagen des Gesundheitsministers) kritisieren, wie Schulschließungen, Betretungsverbote und insbesondere die mangelnde Vorbereitung durch

die fehlende Pandemieprävention im Rahmen des Katastrophenschutzes. Da sich der Autor aber im Wesentlichen im Corona-Leugner- und sogenannten Querdenker-Umfeld durch seine Aussagen und Quellen verortet, kann man vor einem derartigen Schulterschluss nur warnen!

Für die verschiedenen freiwirtschaftlichen Initiativen, die im Buch genannt sind, stellt sich die Frage, ob mit der Bezugnahme zu derartigen Büchern nicht mehr Schaden angerichtet wird als ohne sie. Wenn nachweislich Klimaschutz geleugnet, Bitcoin positiv referiert, Städtebau-Umweltinitiativen – wie die 15-Minuten-Stadt diskreditiert, Corona-Verschwörungsideologien gehuldigt, das alles gleichzeitig mit dem essentiell wichtigen Geldreformansatz gleichgewichtet dargestellt wird, ist dann der Schaden nicht größer oder vergleichbar damit, dass es vor ca. 90 Jahren auch einige Freiwirtschaftler gegeben hat, die sich den Nazis angedient haben, wie Radecke und Bann Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts?

Es ist wohl notwendig und folgerichtig, postkapitalistische Gesellschaftsentwürfe, Ideen, Projekte und politische Aktivitäten gemeinsam mit der Klimaschutzbewegung (z. B. Fridays for future, Letzte Generation, mit sozialen Bewegungen - z.B. Bündnis Grundeinkommen), mit den Postwachstumsinitiativen und Umweltgruppen, Menschenrechtsinitiativen, Anti-Kriegs-Gruppen, Flüchtlingshilfegruppen, auch mit anthroposophischen und anderen Selbsthilfeinitiativen (wie im Buch dargestellt) voran zu treiben und dabei nach neuen Wegen zu suchen.

Im Buch wird hinsichtlich Visionen die Frage gestellt: Gibt es einen dritten Weg, jenseits von Ka-

pitalismus und Sozialismus. Meine Antwort wäre: Sicher, er ist sogar überlebensnotwendig, die gesamte Gesellschaft evolutionär zu einer „Marktwirtschaft ohne Kapitalismus“ (Werner Onken) zu verändern. Nur sollte man sich dabei nicht Freunde und Ratgeber wie Ulrich Gausmann suchen, die mit ihrer Nähe zu fragwürdigen Initiativen die kleinen Pflänzchen einer nachhaltigen, gerechten und friedlichen Zukunft inklusive der Geld- und Bodenreform für eine größere Öffentlichkeit eher zertreten helfen. Insofern kann ich das Buch nicht oder allenfalls hinsichtlich einzelner sinnvoller Reformansätze und zum Verständnis der Vorgehensweise der sogenannten Querdenker bzw. Verschwörungstheoretiker und deren versuchte Aneignung der Geld- und Bodenreformideen weiterempfehlen!

*Michael Rost, Biederitz
Prof. Dr.-Ing. i.R., lehrte Sicherheit und Gefahrenabwehr an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Gesellschafter eines Ingenieurbüros, Prüflingenieur Brandschutz; in der Wendezeit in der Bürgerbewegung und in der Anti-AKW-Bewegung aktiv, in den 90er Jahren bei den Grünen politisch tätig und gemeinsam mit Georg Otto Herausgabe der Zeitschrift ALTERNATIVE 2000; INWO-Mitglied und Unterstützer von Allianz-Zukunft (einer gemeinsamen politischen Plattform eher linker Kleinstpartei)*



Bücherecke



Otfried Höffe, *Die hohe Kunst des Verzichts*. Kleine Philosophie der Selbstbeschränkung. 192 Seiten, München 2023, Verlag C.H. Beck.

Inhalt und Anliegen des Buches sind treffend auf dem Klappentext beschrieben: „Vom Verzicht als Mäßigung der Leidenschaften oder als religiöse Askese über die Einschränkung der eigenen Freiheit bis hin zur großen Verzichtsaufgabe, die wir im Angesicht von Klimawandel und Artensterben nicht ignorieren dürfen. Otfried Höffes kurze Geschichte des Verzichts zeigt, dass ein gelingendes Leben ohne die hohe Kunst der freiwilligen Selbstbeschränkung nicht auskommen kann.“

Höffe, selbst ausgewiesener Kant-Kenner, hat im Personenregister die meisten Bezüge zu Kant, Aristoteles, Platon und Nietzsche. Verzicht bedeutet Resilienz gegenüber der Herrschaft des Lustprinzips. Im theologischen und kirchlichen Umfeld vermisst Höffe die Betonung von Verzicht, Askese und Fasten, obgleich es doch um den Auftrag der Bewah-

rung der Schöpfung geht. Hauptaufgabe der Gegenwart sei die Beendigung des Raubbaus an der Natur und das Überbeanspruchen der Umwelt sowie die Begrenzung des Bevölkerungswachstums. Kollektiver und individueller Verzicht werden erforderlich sein zur Bewältigung.

Der Autor arbeitet fünf verschiedene Verzichtsmuster heraus. Im Rechtsleben sind vorfindbar Freiheitsverzicht um der Aufrechterhaltung der Freiheit willen. „Sobald nun die Herrschaft für die Knechtschaft als verantwortlich gilt, darf es die Herrschaft nicht geben.“ (S. 34). Rechtsverzicht gibt es auch für die Errichtung öffentlicher Rechte, Legislative, Exekutive und Jurisdiktion. Das Strafrecht verbietet die Rache.

Höffe arbeitet aus den biblischen Geboten, dem Dekalog aus 2. Buch Mose (Exodus) im 20. Kapitel, wiederholt in 5. Buch Mose (Deuteronomium) 5. Kapitel, heraus, dass der zweite Teil der Gebote, der sich nicht unmittelbar auf die Beziehung des Menschen zu Gott, sondern vornehmlich zu seinen Mitmenschen bezieht, von allen Kulturen in das Strafrecht aufgenommen wurde: Freiheitsverzicht, um die Freiheit zu sichern.

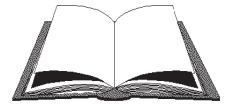
Das zweite Verzichtsmuster will Menschsein ermöglichen, und dies in zwei Stufen. Die erste Stufe ermöglicht, in einem anspruchsvolleren Sinn Mensch zu sein. Lebenskunst, in der Philosophie der Griechen als Eudaimonia bezeichnet, liegt in der eigenen Verantwortung des Menschen: „Die Lebenskunst verlangt, im Rahmen der eigenen Begabungen und Möglichkeiten sich selbst zu entfalten, selbst Chancen zu ergreifen, Schwierigkeiten zu überwinden und insgesamt gelungen zu leben.“ (S. 52) In allen Kulturen finden sich

Gemeinsamkeiten wie die Anerkennung der goldenen Regel. Matthäus 7,12 in der Einheitsübersetzung: „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ Auch Kant hat sich darauf bezogen und ein allgemeines Gesetz formuliert als kategorischer Imperativ. Kritisch dazu der Rezensent Jörg Gude, Wie libertär ist der Kategorische Imperativ? In: *espero*, Forum für libertäre Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, 18. Jhrg., Nummer 67, März 2011, S. 4 -7.

Die Sentenz *Meden agan* im Altgriechischen oder *Ne quid nimis* im Lateinischen, übersetzt als Nichts im Übermaß, zählt auch zur Lebenskunst. Eine Spurensuche führt zu den Moralethikern, darunter auch zu Theodor W. Adorno und Ernst Bloch, Protagonisten der 68er-Bewegung. Mit Friedrich Nietzsche kommt die Entwicklung des Menschen vom der *längsten Zeitdauer des Menschengeschlechts* von der Überwindung des Tierseins in folgender Weise: Er wird „*berechenbar, regelmäßig, notwendig*.“ (S. 56). Am Ende steht ein „*souveränes Individuum ... mit Macht über sich und das Geschick*“ (S. 57).

Im dritten Verzichtsmuster oder Lebensideal geht es um die Steigerung des Menschseins. Beschäftigung mit Theorie verzichtet auf Nutzen, anders als etwa die Grundlagenforschung. Seelenruhe und Lebensweisheit sind Stichworte dieses Verzichtsmusters. Den Gedankenschulen der Epikureern und der Stoa wird nachgegangen, dabei wird das Streben nach Genuss bei den Epikureern auf Mitte und Maß zurückgeführt. Mit Kant solle man „die Tapferkeit des Stoikers mit der Fröhlichkeit Epikurs verbinden“ (S. 113). Das Fasten ist ein praktisches Verzichtsmuster, sei es

Bücherecke



religiös oder medizinisch verortet. Bei Nietzsche tritt mit der Geistigkeit eine Aristokratie, die sich ausschließlich der gegenwärtigen Person verdankt, an die Stelle einer Erb-aristokratie, die von den Leistungen fremder Vorfahren lebt (vgl. S. 123f).

Ethik aus der griechischen Philosophie mit den Kardinaltugenden Besonnenheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Klugheit sind die Leitideen, die auch den Verzicht ermöglichen. Anzustreben ist eine Armut als „einer von Innen kommenden, ausdrücklich erklärten Anspruchslosigkeit“ (S. 120), Demut als Bescheidenheit und Keuschheit, wobei es mit Nietzsche keinen notwendigen Gegensatz zwischen Keuschheit und Sinnlichkeit gibt, weil jede gute Ehe, jede eigentliche Herzensliebschaft über diesen Gegensatz hinausweist.

Das vierte Verzichtsmuster wird praktischer, da es sich mit aktuellen Krisen und deren Bewältigung befasst. Krisenbewältigung durch Verzicht und Selbstbeschränkung steht im Focus. Die Immobilienkrise und Finanzkrise beleuchtet Höffe mit dem (vorbildlichen) Verzicht einiger Menschen, keine Hauskredite aufzunehmen. Nicht über die Verhältnisse zu leben, lautet der Ratschlag. Zur Nullzinsphase bemerkt der Autor, dass diese den Staaten mit den hohen Staatsschulden zugutekam, diese lieber aber noch mehr Schulden anhäufte. Als Volkswirt finde ich hier wenig Tiefgründiges in Analyse und Therapie. Ein Hinweis darauf, dass Zinslasten in den Preisen einkalkuliert sind, fehlt.

Fragwürdig ist auch die Befassung mit der COVID-19-Pandemie sowie mit der Energiekrise. Um die Verzichtsthematik rund zu machen, werden auch Grenzen der Verzichte ab-

gehandelt; selbige gelten als unvernünftig. Ein Recht auf Arbeitsverzicht, auf Faulheit wird gleichermaßen abgelehnt. Mit Kapitalismuskritik und Kritik am Neoliberalismus kann Höffe wenig anfangen. Mit Max Weber sieht er im Kapitalismus eine Rationalisierung (Rechenhaftigkeit) und betont die Dauerhaftigkeit, wir würden sagen: Nachhaltigkeit des erstrebten Gewinnes. Dem möchte ich die Orientierung an kurzfristigen Quartalsgewinnen argumentativ entgegenhalten. Auch Wohltätigkeit der Reichen und ihre heute in Frage zustellende Besteuerung bucht Höffe auf der Habenseite.

Das letzte und fünfte Verzichtsmuster befasst sich mit der Rettung des Planeten. Neben privat notwendig werdenden Verzichten sollen kollektive, überstaatliche Verzichte hinsichtlich Bevölkerungsexplosion, Überbeanspruchung der Natur und Klimaproblematik treten. Der Panikmacher tritt Höffe entgegen und ebenso Ernst Bloch mit dem Prinzip Hoffnung, indem er dessen Gegenspieler und Diskutanten Hans Jonas mit einer Heuristik der Furcht den Vorzug gibt. Aber Ökodiktatur und Gewaltanwendung durch Klimaaktivisten, möglicherweise auch von Jonas angedacht, werden abgelehnt. Dem „Club of Rome“ wird Einseitigkeit und fehlende Berücksichtigung der Wirkung steigender Preise vorgeworfen, Letzteres zu Recht. Wohlstand darf nicht länger ausschließlich in Begriffen des materiellen Wohlstands gemessen werden. Regenwälder sollten den Ureinwohnern belassen werden.

Bei alledem ist Prof. Höffe Philosoph geblieben, gemessen an dem Spruch: „Si tacuisset, philosophus mansisses“, übersetzt: Wenn Du geschwiegen hättest, wärest du Philo-

soph geblieben. Er schweigt, wenn es etwa um die Praxis der Postwachstumstheorie von Niko Paech geht und Bewältigungsansätze jenseits der Verzichtsmuster angesiedelt sind.

Verdienstvoll an diesem Buch ist die geistige Zurüstung zu Verzicht und Mäßigung.

Anmerkungen im Nachtrag: Die Besprechung ist ohne Anwendung der KI erstellt worden. Punktsetzung hinter dem Titel und dem Untertitel nicht im Original.

Jörg Gude

Empfehlung
nach Thích Nhất Hạnh

Versprich mir,
versprich mir diesen
Tag,
versprich mir jetzt,
während die Sonne
über mir steht,
genau im Zenit,
versprich mir:

Auch wenn sie
dich niederschlagen
mit einem Berg von
Hass und Gewalt;
erinnere dich,
Bruder [und
Schwester],
erinnere dich:

Der Mensch ist nicht
unser Feind.

Unsere Feinde sind:
Hass, Ärger und

Furcht

Gier, Fanatismus,
Diskriminierung und Wahn

Der Mensch ist nicht unser
Feind.



Meditiert also
bitte über das
Mitgefühl für all
jene,
die nicht wissen,
dass dies die
unglaublichste
Kraft ist,
die ein Mensch
haben kann

Hass wird
dich niemals
dem Bösen
im Menschen
entgegentreten
lassen

Nur Mitgefühl
mit intaktem Mut
kann dem Bösen
im Menschen

entgegentreten
und sogar entwurzeln
das Böse im Menschen.

*Dr. David Goren, auf einem Interfaith Webinar
der „Rabbis for Human Right“
(vgl. <https://plumvillage.org/articles/blog/poems-of-thay/alone-again-song-recommendation-thays-poetry>)*